

DENTSPLY FRIADENT

XiVE® erhält US-Patent

Hervorragende Eigenschaften im Zusammenspiel von kondensierendem Gewindedesign und knochenspezifischem Aufbereitungsprotokoll waren ausschlaggebend: Das DENTSPLY-Friadent-Implantatsystem XiVE® wurde jetzt in den USA vom «United States Patent and Trademark Office» patentiert.

Überlegene Primärstabilität in allen Knochenklassen

«Durch das einzigartige, knochenverdichtende Gewinde und das flexible chirurgische Aufbereitungsprotokoll von XiVE® lässt sich auch in weichem Knochen ideale Primärstabilität erzielen», betont DENTSPLY-Friadent-Marketing-Direktorin Birgit Dillmann und ergänzt, dass «durch die Tiefe der abschließenden kreisförmigen Bohrung und einem optionalen Gewindeschnitt sowohl der Grad der Knochenkondensation als auch die Eindrehmomente bei der Insertion von XiVE® optimal gesteuert werden können». Auch im kortikalen Knochen kommen die Systemvorteile zum Tragen: Durch das apikal selbstschneidende Gewinde erfolgt die Insertion hier sicher und atraumatisch.

Weitere Highlights: XiVE® 3,0 und XiVE® TempBase

XiVE® 3,0 ist das weltweit kleinste zweiteilige Implantat. Selbst bei sehr schmalen Lücken ist so eine Implantatinsertion noch möglich. Aber XiVE® bietet noch weitere Vorteile: So ermöglicht die auf dem Implantat bereits vormontierte TempBase bei günstigen Be-

dingungen eine sofortige Implantatversorgung mit einem festsitzenden, ästhetisch anspruchsvollen Provisorium. Optimal für Patienten, die mitten im Leben stehen und schnell wieder mit ihrem Lächeln gewinnen wollen.

www.friadent.de

Erstes Ultraschallgerät mit eingebautem Fingerspitzengefühl

PerioScan von Sirona erkennt Konkremente unter dem Zahnfleischsaum und entfernt sie schonend. Dadurch wird das Risiko einer Über- oder Untertherapie wirkungsvoll verringert.

Sirona beginnt ab sofort mit dem Vertrieb der Vollversion des PerioScan, dem ersten Ultraschallgerät für die Diagnose und Therapie von Konkrementen in einem. Es erkennt Konkremente dort, wo der behandelnde Zahnarzt sie nicht sieht – in den Zahnfleischtaschen. Sensoren im Handstück sorgen dafür, dass der Ultraschallscaler zwischen Konkrementen und gesunder Zahnwurzel unterscheiden kann. Dazu sendet das Gerät von der Spitze Schwingungen aus und analysiert das physikalische Schwingungsmuster des jeweils berührten Zahnmaterials. Das Ergebnis der Analyse wird durch eine ringförmige LED-Leuchte am Handstück angezeigt: Grün bedeutet gesunde Wurzeloberfläche, blau zeigt Konkrement an. Leuchtet der Illuminator nicht, liegt die Spitze nicht richtig an. Auf diese Weise ist die Spitze immer richtig positioniert, was die Sicherheit der Behand-

lung erhöht. Zusätzlich kann der Zahnarzt am Gerät einen Signalton einstellen, sodass PerioScan akustisch auf Konkremente hinweist. Auch der Patient ist in diesem Fall immer genau über den Verlauf der Diagnose informiert, was die Kommunikation zwischen Zahnarzt und Patient unterstützt. Optional ertönt ein Signalton, wenn die Spitze des Ultraschallscalers nicht richtig anliegt. Um aus dem Diagnosemodus in den Therapiemodus zu wechseln, betätigt der Zahnarzt den Fusseschalter. Er muss also kein anderes Instrument verwenden; er muss nicht einmal aufschauen, sondern kann die Konkremente sofort entfernen. Das geht viel schneller und ist deutlich sicherer. Die Gefahr, Konkremente zu übersehen oder gesunde Zahnschubstanz durch zu starken Abtrag zu schädigen, sinkt, und das Risiko einer Über- oder Untertherapie kann so wirkungsvoll verringert werden. «Behandler, die sich nicht auf ihr Fingerspitzengefühl verlassen wollen, können Zahnfleischtaschen bislang nur mit einer feinen Sonde abtasten. Spürt die Sonde Konkrement auf, müssen sie die behandlungsbedürftige Stelle mit dem Therapieinstrument erst einmal wiederfinden. Das ist eine Fehlerquelle. PerioScan kombiniert dagegen Diagnose, Therapie und Erfolgskontrolle in einem und bietet daher maximale Behandlungssicherheit», sagt Produktmanagerin Heike Schüssler von Sirona Dental Systems.

Das Funktionsprinzip des PerioScan wurde von Ingenieuren der TU Clausthal entwickelt. Mit Zahnmedizinern der Universität Greifswald wurde es für die Anwendung in Parodontologie und Zahnerhaltung optimiert. Um für höchste Sicherheit bei der Behandlung zu sorgen, führte Sirona vor der Markteinführung erfolgreich zeitaufwendige klinische Tests und eine umfangreiche Produktprüfung durch.

Anwendertipps von Zahnärzten erhalten Sie auf der Fachdental:

- dental informa, Hannover (6. 10. 2007)
- Fachdental, München (13. 10. 2007)
- Fachdental Südwest, Stuttgart (26. 10.–27. 10. 2007)
- Berlindentale, Berlin (3. 11. 2007)
- Infodental, Frankfurt (10. 11. 2007)

Für nähere Informationen stehen Ihnen gern zur Verfügung:

Sirona Dental Systems GmbH
Fabrikstrasse 31
D-64625 Bensheim
Tel. +49 (0) 180 188 99 00
Fax +49 (0) 180 554 46 64
E-Mail: contact@sirona.de
www.sirona.de

In dieser Rubrik erscheinen Firmenpublikationen über neue Produkte, Verfahren und Dienstleistungen. Die Texte sind von den Firmen verfasst und liegen bezüglich der materiellen Substanz in deren Verantwortungsbereich.

Redaktion SMfZ

